

Projekt Nr. 7: 5. Rang | 5. Preis

Architektur:

huggenbergerfries

Architekten AG ETH SIA

Badenerstrasse 156, 8004 Zürich

Verantwortlich:

Erika Fries

Mitarbeit:

Adrian Berger, Lukas Huggenberger,

Beata Kunert, Pierre Schild, Tabitha

Stahelin, Sarah Schütz, Laura Hänni,

Mario Sommer

Landschaftsarchitektur:

Koepflipartner GmbH, Luzern

Bauingenieurwesen/HLKS-Planung:

Basler & Hofmann AG, Zürich

FLAT JACK

Mit einem differenziert ausformulierten, feinkörnigen Gebäudeensemble reagieren die Projektverantwortlichen auf die punktförmigen Wohnsiedlungen im unmittelbaren Umfeld. Die neue Anlage setzt sich in der Höhenentwicklung klar von den dichten und hohen Wohnbauten ab und verankert sich im Quartier als pavillonartige, kompositorisch lockere Schulanlage, funktionstüchtig zusammengebunden mit einem Sockelbau.

Die Ausformulierung des Sockels geschieht auf unterschiedliche Art, was die übergeordnete städtebauliche Idee schwächt. Einerseits zeichnet sich das Sockelgeschoss mit einer scharfen Kante ab, andererseits wird das Terrain als modellierte, fließende Landschaft ausgebildet.

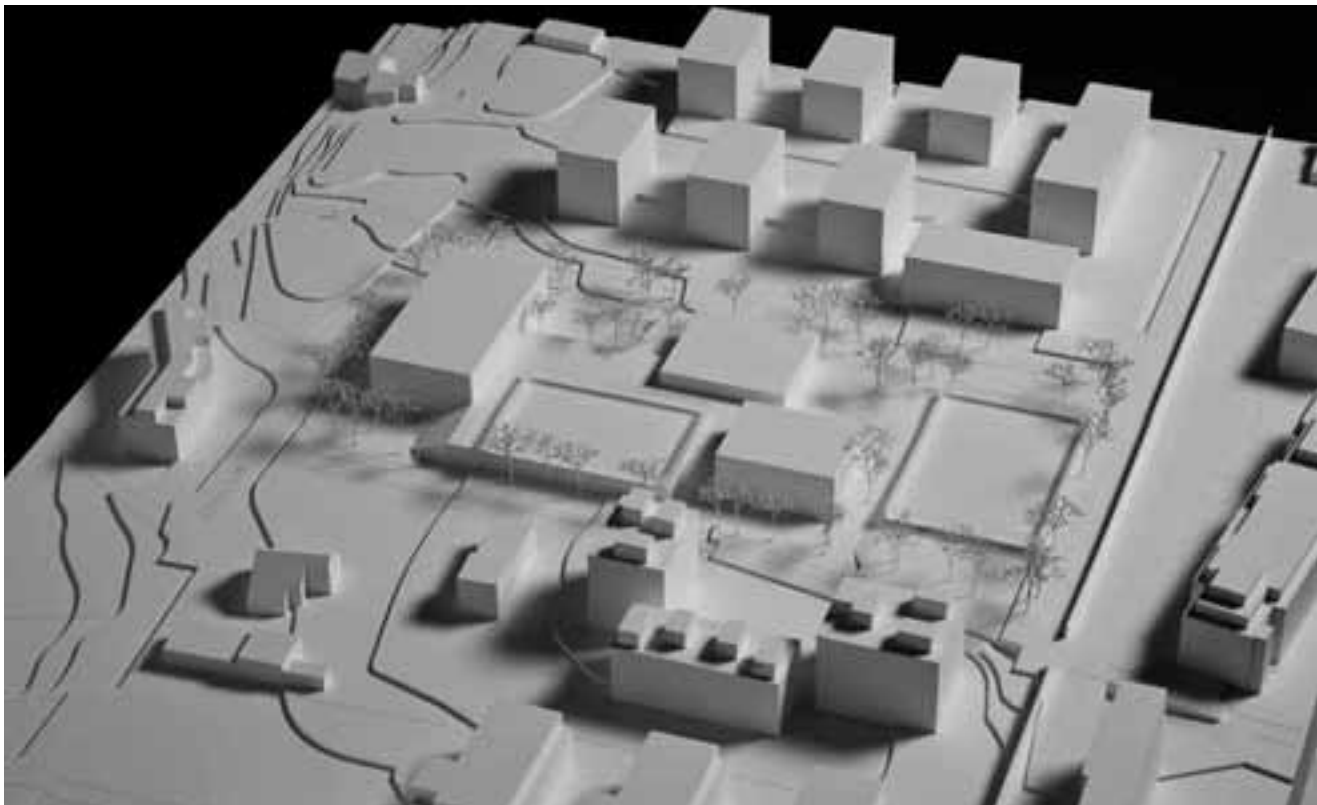
Die komplexe und freiräumlich differenzierte Anlage wird topografisch ausgekostet und erhält dadurch einen sehr einprägsamen Auftritt. Viele unterschiedliche Orte können angeboten werden, und vor allem die Aussenbereiche der Grundstufe können attraktiv angeordnet und gestaltet werden. Die restlichen Pausenbereiche geraten dagegen etwas kleinräumig und spannungslos, Rückzugsorte, Nischen und beschattete Bereiche sind nicht auszumachen. So verführerisch und eigen die Grundidee ist, so lassen gewisse Materialisierungsvorschläge (schwer nutzbarer Kiesrasen für die Böschungen, 7 m hoch aufgeastete Bäume als Massstab in einer Primarschule) Zweifel am angestrebten Bild und Ausdruck aufkommen.

Die beiden Lichthöfe im dreigeschossigen Primarschultrakt geben dem Gebäude eine schöne Massstäblichkeit und gliedern den Regelgrundriss in zwei gut proportionierte und belichtete Cluster, welche auf unterschiedliche Weise bespielt werden können. Die mittleren Klassenzimmer werden über die Haupttreppe entflucht. Dies hat zur Folge, dass im Bereich der Vertikalverglasungen aufwändige Brandabschlüsse (Schiebetore) realisiert werden müssen, um den vorgeschlagenen offenen Raumfluss zum Haupttreppenhaus gewährleisten zu können.

Die Räume der Grundstufe sind im Sockelbau und im eingeschossigen Holzpavillon untergebracht. Diese Lage erlaubt einen hohen Bezug zu den Aussenräumen.

Die Haupträume bilden mit den Garderobennischen und den innen liegenden Gruppenräumen, welche über Oblichtlaternen belichtet werden, eine gut funktionierende Einheit. Die Gruppenräume können ideal von den Klassenräumen oder von den Korridoren aus direkt erschlossen werden. Das Grundrisslayout ist leider zu knapp dimensioniert. Die Korridore sind zu schmal und die vorgeschlagenen Lichtkörper zu eng proportioniert. Insbesondere bei einer allfälligen Aufstockung würde zu wenig Licht in den Bereich des Untergeschosses fallen.





Situationsmodell 1:500

In den beiden oberen Geschossen des Betreuungstrakts teilen sich jeweils zwei Aufenthaltsräume einen grosszügigen Garderobenbereich und eine Zahnputznische, die beide natürlich belichtet sind. Das Grundrisslayout erlaubt mit dem Rundlauf vielfältige Wegführungen innerhalb des Geschosses. Küche und Anlieferung liegen optimal erschlossen im Sockelbau des Betreuungstrakts.

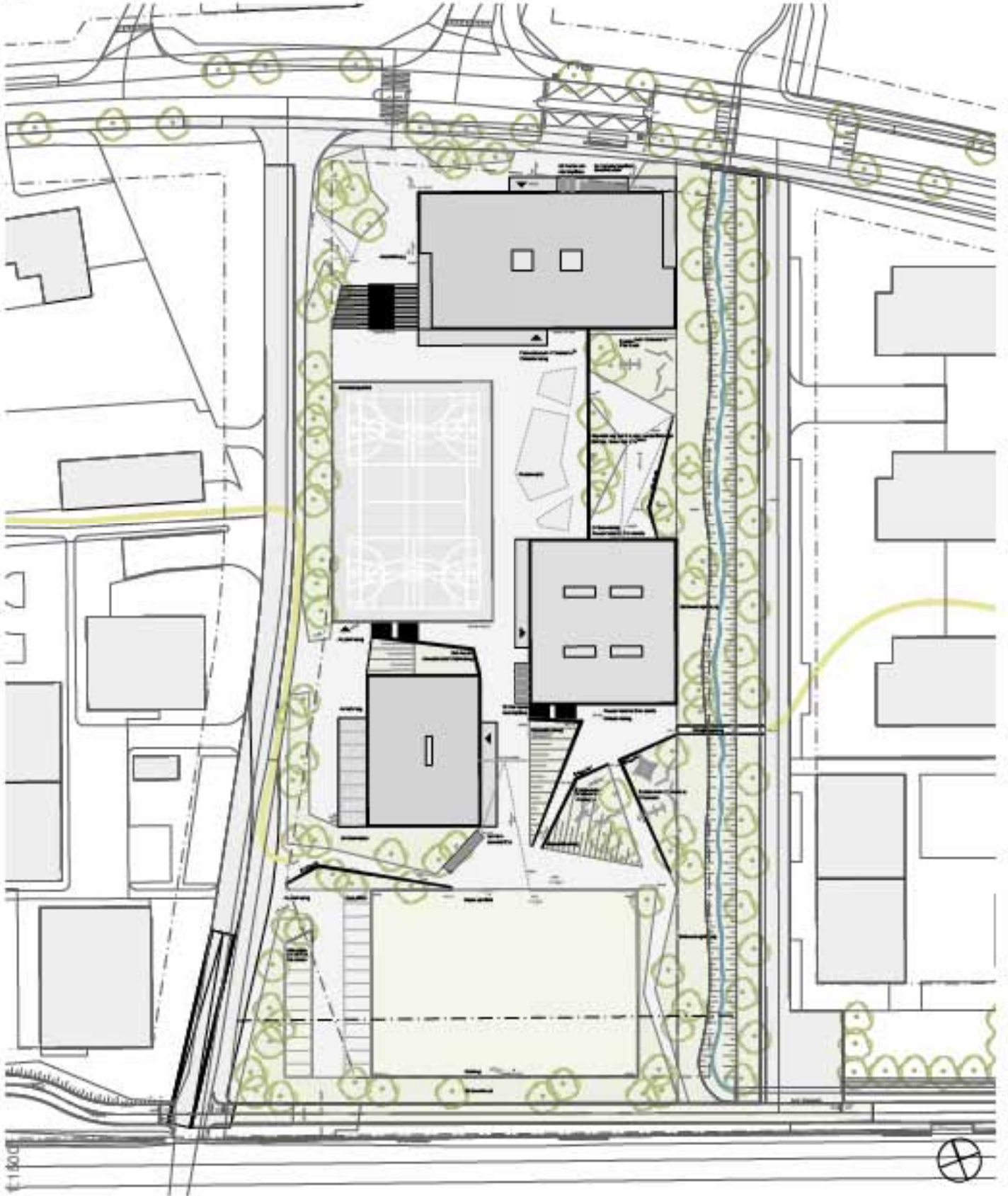
Der Vorschlag, die Nebenräume der Turnhalle um ein halbes Geschoss höher anzuordnen als das Hallenniveau, bringt betriebliche Nachteile. Insbesondere der hindernisfreie Zugang und die Anlieferung sind mit der steilen und engen Rampe nicht gut gelöst.

Dank eines mittleren Aushubs, des tiefen Verglasungsanteils und des guten Verhältnisses HNF zur GF liegt das Projekt im Vergleich im günstigen Bereich.

Das vorgeschlagene Tragwerkkonzept ist grundsätzlich effizient und logisch ausformuliert. Mit der systembedingten Holzelementbauweise wird die Flexibilität durch den höheren Anteil tragender Wände leicht eingeschränkt. Das Projekt weist in den Bereichen Betriebsenergie und Bauökologie sehr gute Werte auf.

Das vorgeschlagene Materialkonzept mit dem Sockel aus Beton und den aufgesetzten Pavillonbauten aus Holzelementen ist schlüssig und stärkt die städtebauliche Idee.

Die relativ aufwändige, dreiteilige Aufstockung und die Unentschiedenheit der Sockelausbildung sowie die Aufteilung von Betreuung und Grundstufe in zwei Gebäudekörper schmälern den positiven Eindruck des ansonsten sehr sorgfältig ausgearbeiteten Projekts.



1:1500



Sockelgeschoss



Erdgeschoss



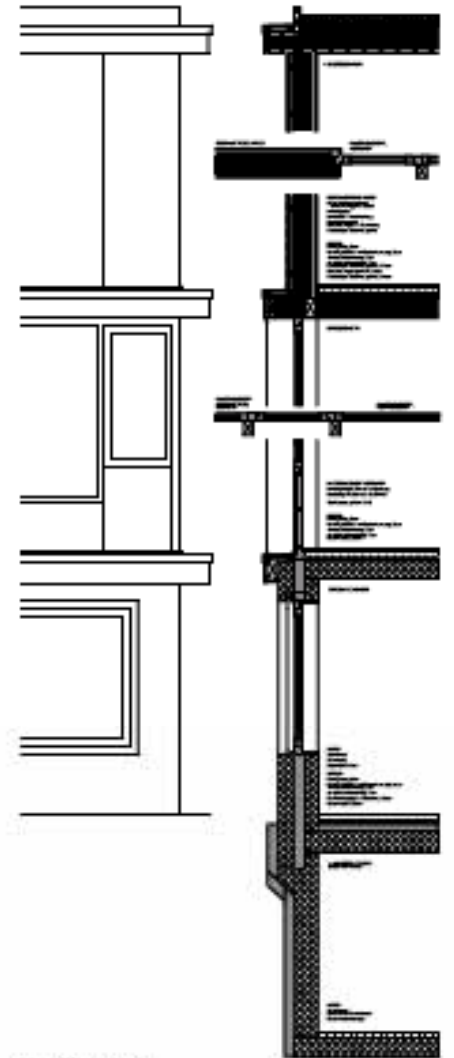
Längsschnitt



1. Obergeschoss



Westfassade



Konstruktion



Querschnitt A



Querschnitt B



Ostfassade

1:1000/100